

I. N. 1917844

Wien, G. Feber, 1844

R. Brief.

Liebe Aeltern & Geschwister!

In Wien bin ich nach einer einsamen
Fahrt glücklich um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr
angekommen. Die ganze Fahrt
machte ich, da ich fast immer allein
im Coupé saß, Zukunftspläne.
Einmal schlief ich sogar (von Fayorbach
bis Wiener Neustadt) fest ein und träumte
wie ein Gott. - Wenn der Abschied
nicht wäre, wäre Manches schöner
und leichter auf der Welt. So Gott
will, sehen wir uns aber in nicht
zu langer Zeit wieder! Großpapa
hatte mich schon um 7 Uhr er-
wartet und schien über meine
Ankunft erfreut. Ich erzählte

ihm, was ich wusste, frass
wie ein Wolf und schlief
mit ähnlicher Festigkeit Grob-F.

~~Am~~ Gestern ordnete ich Alles in
meinem Zimmer, traf fahlg
auf $\frac{1}{4}$ Stunde; Onkel Theodor f.
Fran kam auf $\frac{1}{2}$ Stunde. Abends
war ich mit Grosspapa und
Ulrich bei Hansen geladen.

Es war sehr gemüthlich (feines
Soppor!) - Ich spielte Mozart,
Wagner, Brahms, Beethoven,
Schumann etc. - Sonst ist
vorläufig noch nichts arrivirt.
Ich schrieb Euch und damit
Ihr wisst, ob ich gesund



geblieben! - Nun jetzt
halt das elende Kärtchen
wieder los. Das gedente ich
haupt sächlich in Fiskas
Tantaffeln (die mir jetzt - wenn
auch knopp - passen) und mit
Japas Cigaren (die mich wegen
der Ungezählichkeit, mit der
sie mir Japa gab, sehr freuen)
zu thun. Moriz grüßt mir
Tausendmal, ebenso alle Andren!
Bleibt Peppi? - Aus welchem
Fache macht Moriz sein
Colloquium, aus dem, ro³



mischen Recht? Großpapa
möchte es gern wissen. -

Gestern Abend dachte ich lebhaft
an Mama in Japan, wie sie
am Tenniskorballe herum-
spazieren u. sich wahrscheinlich
langweilen werden. Papa
vielleicht nicht, wenn ^{er} wieder
Früh. Eisl ein Krappen-Bier-
Mensch gibt! - seid Alle
tausendmal geküsst
von Euren auf baldige
Briefe hoffenden

~~W. W.~~

Wilhelm